

B e r n d S e n f

Licht und Schatten der LaRouche-Bewegung

(Juli 2011)

Lyndon LaRouche und Helga Zepp-LaRouche

Seit vielen Jahren verfolge ich mit Interesse die Veröffentlichungen und die öffentlichen Auftritte einer politischen Bewegung, die selbst sehr große Stücke auf sich hält, während sie großen Teilen der Gesellschaft - jedenfalls in Deutschland - immer noch unbekannt ist. Gemeint ist die Bewegung um den amerikanischen Ökonom, Philosoph, Historiker und Universalgelehrten [Lyndon LaRouche](#) und seine Ehefrau [Helga Zepp-LaRouche](#), die sich beide durch viele Jahrzehnte hindurch sehr engagiert und auf hohem intellektuellem Niveau in ökonomische, politische und kulturelle Diskussionen in vielen Teilen der Welt eingebracht haben. Lyndon LaRouche hat sich mehrmals für die Präsidentschaftskandidatur bei den Demokraten in den USA beworben, ohne allerdings jemals dafür nominiert worden zu sein. Helga Zepp-LaRouche hat sich in Deutschland mehrmals als Kanzlerkandidatin der „BüSo“ ([Bürgerrechtsbewegung Solidarität](#)) angeboten, einer Splitterpartei, deren [Wahlergebnisse](#) 2009 in der Größenordnung von durchschnittlich weit unter 1 % lagen.

Das Schweigen der Medien und des Mainstreams

In den deutschsprachigen Medien ist von der LaRouche-Bewegung seit Jahrzehnten so gut wie nichts zu lesen, zu hören oder zu sehen, mit Ausnahme einiger Hetzartikel, in denen sie als Politsekte oder Psychosekte abgestempelt wurde, ohne über ihre inhaltlichen Positionen zu berichten oder gar über sie zu diskutieren. Man kann den Eindruck gewinnen, als folgten die Medien in Bezug auf die LaRouche-Bewegung einem Schweigekartell - ähnlich, wie sich dies auch bei manchen anderen Themen darstellt. Über die Bewegung und ihre Positionen, Aktionen, Einschätzungen und Forderungen zur Krisenbewältigung erfährt man entsprechend nur durch ihre Publikationsorgane, in Deutschland über [www.bueso.de](#) und über ihre Wochenzeitung „*Neue Solidarität*“ sowie [Videos im Internet](#) - oder hin und wieder durch Info-Stände und Info-Verteilung sowie musikalische Darbietungen mit klassischen Chören auf Kundgebungen oder Demos. Aus der „Neuen Solidarität“ (<http://www.solidaritaet.com/neuesol/>) erfährt man zum Beispiel über internationale Konferenzen der LaRouche-Bewegung mit hochkarätigen Referenten und großen Teilnehmerzahlen zu hoch brisanten und hoch aktuellen Themen. Das [Schiller-Institut](#) unter Leitung von Helga Zepp-LaRouche veranstaltet jedes Jahr Konferenzen zu Themen von weltpolitischer Bedeutung und einem anspruchsvollen musikalischen Rahmenprogramm mit klassischer Musik, über die in Medien anderer Länder berichtet wird, nur nicht in Deutschland.

Ausgrenzung und Abstempelung weckt mein besonderes Interesse

Dieses Phänomen von Verschweigen und Ausgrenzung bzw. negativer Abstempelung ohne inhaltliche Auseinandersetzung war es immer wieder, was mein besonderes Interesse geweckt hat: das Interesse daran, was denn nun die jeweils aus dem Mainstream Ausgegrenzten und Verkettzten wirklich entdeckt und vertreten haben. Das ging mir so bei der Aufarbeitung der Werke von [Wilhelm Reich](#), [Viktor Schauberger](#) und [Silvio Gesell](#) ¹ und

¹ Siehe hierzu auch: [www.berndsenf.de](#) - Die Lösung der Blockierung ist die Lösung - Was bedeutet das?

verschiedener anderer verketzelter Forscher oder tabuisierter Themen. Ich wollte mich nicht einfach abfinden mit den Schubladen, in die man sie oftmals hinein gesteckt hatte, sondern mir selbst ein eigenes Urteil bilden.

Oftmals wurden diese Aufarbeitungen für mich zu Fundgruben neuer Erkenntnisse, was nicht heißt, dass ich jeweils alles übernommen und dogmatisch verteidigt hätte - wie so mancher Anhänger der betreffenden Pioniere. Ich habe vielmehr immer wieder versucht, bei aller Würdigung in Bezug auf bestimmte Erkenntnisse oder Positionen meinen eigenen kritischen Blick zu bewahren und auch zu äußern, was mir in den jeweiligen dogmatisierten Strukturen zuweilen heftige Ablehnung bis hin zu hasserfüllten Reaktionen einbrachte. Für die Entwicklung meiner eigenen Konturen war dieses Vorgehen jedoch von großem Wert.

Gründliche Prüfung statt reflexartige Abwehr

Diese differenzierte Auseinandersetzung hat es mir jeweils ermöglicht, aus verschiedenen Ansätzen und Sichtweisen die jeweiligen Perlen von Erkenntnis heraus zu schälen und auf einer Perlenkette aufzureihen, andererseits aber auch die für mich erkennbaren Irrungen und Wirrungen und den negativen Ballast abzustreifen und mich davon zu distanzieren. Das ist aber nur möglich nach gründlicher Prüfung und inhaltlicher Aufarbeitung - und nicht durch reflexartige Abwehr, die mir so oft in den verschiedensten Zusammenhängen begegnet ist. Ein solches differenziertes Vorgehen scheint immer noch ziemlich selten zu sein, aber ich halte es für wesentlich fruchtbarer als das bloße „entweder - oder“: entweder ist man dafür oder dagegen - und dann stehen sich Befürworter und Gegner oft unversöhnlich gegenüber und werden gegen einander gehetzt, obwohl sie vielleicht manches von einander lernen könnten und sich vielleicht auch manches von ihren unterschiedlichen Sichtweisen mit einander verbinden und integrieren ließe.

Der Anlass, mich öffentlich und ausführlich zur LaRouche-Bewegung zu äußern, ist deren klare Position zur Weltfinanzkrise und zur Eurokrise - bei gleichzeitig immer offensichtlicher werdender Hilflosigkeit der politischen Elite Europas und in der USA. Es gäbe genügend Gründe für die politischen Parteien, die Wirtschaftswissenschaftler und die Medien, sich ernsthaft mit den diesbezüglichen Analysen und Reformvorschlägen von LaRouche auseinander zu setzen und sich auf der Suche nach möglichen Lösungswegen anregen zu lassen. Das gilt übrigens auch bezüglich der vielen alternativen Bewegungen abseits des *Mainstreams*, der besser „*Mainblock*“ genannt werden sollte.

Aber es scheint mir nicht nur das Schweigekartell der etablierten Medien zu sein, was eine ernsthafte inhaltliche Diskussion der LaRouche-Positionen bislang verhindert hat. Die LaRouche-Bewegung hat ihrerseits einen erheblichen Anteil daran - inhaltlich wie von der äußeren Form ihres Auftretens und ihrer Präsentation. Sie macht es dadurch auch aufgeschlossenen und für ungewöhnliche Sichtweisen zugänglichen Menschen nicht leicht, sich näher auf deren Argumentationen einzulassen, weil sie sehr bald nicht nur ein Haar in der Suppe der LaRouche-Bewegung finden werden, sondern ganze Haarsträhnen oder gar einen ganzen Zopf - und sich schnell mit Unverständnis, Abneigung und Kopfschütteln abwenden. Manche fühlen sich dagegen gerade von der dogmatischen und missionarischen Seite der Bewegung angezogen und werden zu vorbehaltlosen Anhängern von LaRouche.

Anziehungs- und Abstoßungskräfte der LaRouche-Bewegung

Mir selbst ist es über viele Jahre ziemlich schwer gefallen, den Spagat zwischen den Perlen der LaRouche-Bewegung und ihren (aus meiner Sicht) finsternen Seiten auszuhalten. Gern hätte ich öfter in der Öffentlichkeit auf die Perlen hingewiesen, aber das ging nur, wenn ich mich

gleichzeitig deutlich von den Schattenseiten distanzierte, und dafür war in der Regel nicht genügend Zeit. Deswegen will ich endlich einmal etwas ausführlicher die Licht- und Schattenseiten der LaRouche-Bewegung ansprechen, so wie sie sich aus meiner Perspektive darstellen. Ich bin mir dabei der Gefahr bewusst, dass ich von den einen gleich als LaRouche-Anhänger eingestuft werde und von den LaRouche-Anhängern als Gegner. Manche werden es mir übel nehmen, dass ich so wichtige Themen wie die Kritik am bestehenden Geldsystem durch eine (scheinbare) Nähe zur LaRouche-Bewegung in Verruf bringen könnte. Aber vielleicht tragen meine Überlegungen auch für manchen innerhalb und außerhalb der Bewegung zu mehr Klarheit bei und können eine gewisse Orientierungshilfe geben.

Die Lichtseiten der LaRouche-Bewegung

Lyndon LaRouche als Historiker, Mahner und Visionär

Die Analysen, Einschätzungen und Prognosen zu Wirtschafts- und Währungskrisen sowie die Lösungsvorschläge von LaRouche sind seit Jahrzehnten in vieler Hinsicht viel zutreffender und tiefergehend als das, was vom jeweiligen Mainstream in Wirtschaftswissenschaft und Politik zu hören, zu lesen und zu sehen war. Zuweilen erstaunt seine fast visionäre Kraft in Bezug auf langfristige ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungstendenzen, von denen man in der Rückschau sagen kann, dass er sie so klar wie kaum ein anderer voraus gesehen hat. Dazu gehören:

- der Zusammenbruch und Zerfall des Ostblocks
- der Fall der Berliner Mauer

sowie die Problematiken

- einer viel zu frühen deutsch-deutschen Währungsunion
- der Übernahme der früheren DDR durch die westliche Bundesrepublik
- der weitgehenden Zerstörung der Produktionsgrundlagen der neuen Bundesländer
- der Aufgabe der D-Mark zugunsten des Euro
- der Fehlkonstruktion des Euro von Anfang an
- des Neoliberalismus und der neoliberalen Globalisierung
- der Verselbständigung der Finanzmärkte gegenüber der Realwirtschaft.

Auch seine Aufarbeitung der Geschichte - insbesondere der Weltwirtschaftskrise nach 1929 und der damals von der Politik gemachten Fehler und der daraus gezogenen Lehren (vor allem in den USA unter Präsident *Franklin D. Roosevelt*) - sind sehr beeindruckend, ebenso wie seine Kritik an den herrschenden Wirtschaftstheorien von *Adam Smith* über *John Maynard Keynes* bis hin zum Neoliberalismus. Darüber hinaus hat er sehr viel zur Rückbesinnung auf die Wurzeln der amerikanischen Revolution gegenüber dem British Empire und auf die Grundlagen des „*amerikanischen Systems der Politischen Ökonomie*“ (u.a. [Henry Carey](#)) beigetragen, das sich deutlich vom klassischen Liberalismus des Adam Smith und seiner Freihandelslehre unterschied. Unter Rückgriff auf Henry Carey und [Friedrich List](#) machte er deutlich, dass sich Freihandel unter den Bedingungen ungleicher Entwicklung verhängnisvoll für die schwächere Volkswirtschaft auswirken wird und deshalb Schutzzölle für eine gewisse Phase notwendig sind, um erst einmal durch Investitionen in die Infrastruktur die Grundlagen für eine innere Entwicklung der Produktivität zu schaffen - wie dies alle später hoch entwickelten Industrienationen getan haben, ehe sie aus ihrer Überlegenheit heraus der Freihandel propagierten und durchsetzten (soweit er ihren Interessen entgegen kam).

So gut wie nichts davon hat man Jahrzehnte lang im Wirtschaftsstudium an den Unis und Fachhochschulen gehört oder gelesen, und es ist ein Verdienst von LaRouche, diese weitgehend verschüttete ökonomische Denkweise ausgegraben und für die Gegenwart aktualisiert zu haben. Die herrschenden Wirtschaftswissenschaften schneiden dabei nicht gut ab, aber die Weltfinanzkrise ab 2008 hat ja auch überdeutlich gezeigt, dass die professionellen Ökonomen (und die von ihnen beratenen Politiker) fast durchweg von der Krise und ihrer Heftigkeit völlig überrascht und bezüglich der Krisenbewältigung hilflos waren und sind. LaRouche hat demgegenüber die Zuspitzung der Weltfinanzkrise klar voraus gesehen, aber seine Warnungen und Lösungsvorschläge blieben - jedenfalls in Deutschland - weitgehend ungehört. In den USA und in weiten Teilen der Welt hingegen scheint der Kreis derjenigen, die seine Analysen, Prognosen und Lösungsvorschläge ernst nehmen, in den letzten Jahren deutlich angewachsen zu sein - bis hin zu höheren Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik.

Weltwirtschaftskrise, Glass-Steagall-Act und Trennbankensystem

Aus Anlass der Weltfinanzkrise 2008 hat die LaRouche-Bewegung daran erinnert, dass es im Gefolge der Weltwirtschaftskrise nach 1929 in den USA eine vom Kongress eingesetzte Untersuchungskommission gab, die die Hintergründe und Ursachen dieser Krise aufdecken und entsprechende Konsequenzen daraus ziehen sollte: die so genannte [Pecora-Kommission](#). Als eine Konsequenz daraus gab es 1933 den so genannten [Glass-Steagall-Act](#), ein vom Kongress verabschiedetes Gesetz, das eine strikte institutionelle und funktionelle Trennung des Bankensystems in Kreditbanken (zur Bereitstellung von Krediten für die Realwirtschaft) und Investmentbanken (zum spekulativen Handel mit Wertpapieren) forderte. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass die Vermengung beider Funktionen einen wesentlichen Anteil an der Bildung von Spekulationsblasen² bis hin zum Börsenkrach in New York 1929 hatte.

Dieses [Trennbankensystem](#) wurde im Zuge der seit Anfang der 1980er Jahre durchgesetzten neoliberalen Globalisierung 1999 unter Präsident *Bill Clinton* unbeachtet von der Öffentlichkeit (die mit seinem Sexskandal beschäftigt wurde) wieder aufgehoben. Damit wurde grünes Licht für die Überflutung der mittlerweile globalen Finanzmärkte mit spekulativem (und vom Bankensystem aus dem Nichts geschöpftem) Geld gegeben. Auf die Gefahren einer Verselbständigung der Finanzmärkte gegenüber der Realwirtschaft und einer Erosion der produktiven Grundlagen zugunsten reiner Spekulationsgeschäfte hat LaRouche immer wieder eindringlich hingewiesen und entsprechende Konsequenzen eingefordert: die Einsetzung einer neuen Untersuchungskommission ähnlich der Pecora-Kommission sowie die Wiedereinführung des Trennbankensystems im Sinne des Glass-Steagall-Acts.

Die erste Forderung ist in den USA durch die [Angelides-Kommission](#) bereits erfüllt, und die zweite Forderung wird in den USA auch in Kongresskreisen mehr und mehr diskutiert. In Deutschland gibt es bislang dazu nur Schweigen im Blätterwald und in den übrigen Medien. Allein die BüSo bringt diese Themen mit ihren sehr begrenzten Publikationsmöglichkeiten an die Öffentlichkeit - und wird damit weithin konsequent ignoriert.

Rückbesinnung auf den Lautenbach-Plan

Ähnlich Richtungweisend war auch die historische Aufarbeitung von Vorschlägen zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit Anfang der 1930er Jahre in Deutschland, wie zum

² Siehe hierzu Bernd Senf: Der Tanz um den Gewinn - Kapitel D: Börsenfieber und kollektiver Wahn
www.berndsenf.de/pdf/SENF_Tanz-Kap.D.pdf

Beispiel des Plans von *Wilhelm Lautenbach* (Ökonom im Reichswirtschaftsministerium) zur Ankurbelung der Wirtschaft mit zivilen Infrastruktur-Projekten, finanziert durch „*produktive nicht inflationäre Geldschöpfung*“ von Seiten des Staates. Wäre dieser Vorschlag damals aufgegriffen und umgesetzt worden, so wäre der Nazi-Propaganda wahrscheinlich viel Wind aus den Segeln genommen worden, und ihr zunächst einmal demokratischer Weg an die Macht hätte womöglich verhindert werden können. Die Rückbesinnung auf den in Vergessenheit geratenen [Lautenbach-Plan](#) ist nicht nur von historischem Interesse, sondern dient auch als Anregung zur Lösung aktueller Probleme wie dem Abbau von Arbeitslosigkeit und der Finanzierung wichtiger Infrastruktur-Projekte. Aber auch diese Hinweise von LaRouche wurden von keiner der sonstigen politischen Parteien aufgegriffen.

Kritik am herrschenden Geldsystem: „Kreditsystem“ statt „monetäres System“

Mit der Forderung nach einer „produktiven nicht inflationären Geldschöpfung“ wird auch die Struktur des bestehenden Geldsystems, insbesondere die derzeitige Art der Geldschöpfung in Frage gestellt, das LaRouche etwas verschwommen und missverständlich „monetäres System“ oder auch „Monetarismus“ nennt.³ In diesem System liege das Privileg der Geldschöpfung zum großen Teil in der Hand privater Geschäftsbanken (in Form von *Giralgeldschöpfung*) und zum anderen in der Hand von Zentralbanken, die mindestens zum Teil auch in privater Hand sind (wie die US-amerikanische Notenbank, das Federal Reserve System, kurz: Fed) und die das Papiergeld schöpfen.⁴ Die Funktionsweise und Problematik dieser Art von Geldsystem wird in der LaRouche-Bewegung kaum einmal näher erläutert und erklärt. Es wird lediglich immer wieder heftig angeprangert, und es wird darauf hingewiesen, dass es insbesondere in der amerikanischen Geldgeschichte auch andere Formen des Geldsystems gab, bei denen die Geldschöpfung in öffentlicher Hand lag, in die sie nach Auffassung von LaRouche auch gehöre.

Anstatt einem privaten Bankensystem (für großenteils aus dem Nichts geschöpfte Kredite) Zinsen für Staatsanleihen zu zahlen und immer tiefer in der Staatsschuld zu versinken und zunehmend handlungsunfähig zu werden, sollte der Staat das Geld selbst schöpfen und ohne Zinslast für Infrastruktur-Investitionen verwenden - oder als niedrig verzinste Kredite an die Realwirtschaft vergeben, um sie anzukurbeln. Ein solches System staatlicher Geld- und Kreditschöpfung nennt LaRouche - wiederum ziemlich verschwommen und missverständlich - „Kreditsystem“. Die Forderung nach einer grundsätzlichen Änderung des Geldsystems wird von ihm verdichtet in dem Satz:

„Kreditsystem statt monetäres System!“

Ich vermute, dass die wenigsten innerhalb der LaRouche-Bewegung erklären können, worum es sich dabei im einzelnen eigentlich handeln soll, und Außenstehende können mit dieser Formulierung noch weniger anfangen. Das ist schade, weil es auch nach meiner Erkenntnis grundlegender Veränderungen des Geldsystems bedarf - als Notwendige Konsequenz aus den sich immer mehr zuspitzenden Schuldenkrisen. Der von mir mit getragene und wesentlich auf [Joseph Huber](#) zurück gehende Vorschlag einer *„Monetative - Geldschöpfung in öffentliche Hand!“* geht ja in eine ähnliche Richtung, scheint mir aber klarer ausformuliert zu sein.

³ LaRouche's Begriff des „Monetarismus“ ist nicht gleichzusetzen mit dem von *Milton Friedman* begründeten *Monetarismus*, der sich als Gegenbewegung gegen den *Keynesianismus* verstand und zur ideologischen Grundlage der neoliberalen Globalisierung wurde. Siehe hierzu Bernd Senf: Die blinden Flecken der Ökonomie, www.berndsenf.de

⁴ Siehe hierzu Bernd Senf: Bankgeheimnis Geldschöpfung (Artikel im Internet).

Die Verdrängung der Zinsproblematik - auch durch die LaRouche-Bewegung

Die besondere [Problematik des Zinssystems](#) und seiner langfristig destruktiven Dynamik wird dagegen von LaRouche überhaupt nicht thematisiert. Diese Problematik ist auch nicht allein dadurch zu überwinden, dass die Geldschöpfung in öffentliche Hand verlagert wird. Der Zins kommt im Wirtschaftskreislauf nämlich nicht nur bei der Neuemission von Geld ins Spiel, sondern auch dort, wo Spargelder den Banken gegen Sparzins anvertraut und von ihnen gegen Kreditzins an Schuldner weiter verliehen werden. Auch dadurch kommt es zu einem exponentiellen Wachstum der Geldvermögen und Schulden, das langfristig systembedingt immer mehr Schuldner in den Zusammenbruch treibt. Eine Geldschöpfung in öffentlicher Hand könnte lediglich den Staat vor dieser Schuldenspirale bewahren.

Würde die LaRouche-Bewegung die Dramatik exponentiellen Wachstums durch Zinseszins thematisieren, so käme sie wohl nicht umhin, auch die Dramatik exponentiellen Wachstums der Bevölkerung zu erkennen - und müsste damit (wie noch zu zeigen sein wird) eine wesentliche Säule ihres Weltbildes in Frage stellen. Vielleicht ist das auch der Grund, warum sie so konsequent der Problematik des Zinseszinses ausweicht und ihre Ausführungen zum Geldsystem oftmals nur nebulös und plakativ bleiben.

Zur fragwürdigen Rolle der Geheimdienste

Ein weiteres Thema, mit dem sich LaRouche intensiv beschäftigt hat, sind Aktivitäten von Geheimdiensten und die von ihnen unter falscher Flagge inszenierten Ereignisse, die schließlich zu Auslösern verschärfter Repressionen oder gar von Kriegen wurden. Auch damit hat er immer wieder Tabus angerührt. Die oftmals gründlichen Recherchen seines Nachrichtenmagazins [„Executive Intelligence Review \(EIR\)“](#) haben entweder wenig Beachtung gefunden oder wurden mit dem Stempel „Verschwörungstheorien“ versehen und diffamiert, ohne dass man sich in den Medien im einzelnen mit den Thesen auseinander gesetzt und sie vielleicht auch entkräftet und widerlegt hätte. Hierzu gehört auch eine grundsätzliche Infragestellung der offiziellen Version zum 11. September 2001 und der Kriege in Afghanistan und im Irak sowie neuerdings in Libyen.

Kritik der medialen Massenverblödung

Auch zum Thema Kulturkritik finden sich in der LaRouche-Bewegung deutliche Worte, die zum Teil mit Recht auf den zunehmenden kulturellen Verfall und die systematische Massenverblödung und Bewusstseinsmanipulation durch einen Großteil der herrschenden Medien und der Unterhaltungsindustrie hinweisen. Außerdem werden die hinter der internationalen Drogenmafia stehenden Interessen kritisch beleuchtet und angeprangert. Dem weltweiten Verfall will die Bewegung durch Anknüpfung an die klassischen Traditionen in der Musik, der Literatur und in den Wissenschaften entgegen wirken. Entsprechend werden grundlegende Reformen des Bildungswesens zur Förderung von Kreativität als einem der wichtigsten Produktionsfaktoren gefordert.

Die Schattenseiten der LaRouche-Bewegung

Damit bin ich bei einem der wichtigsten strategischen Mittel zur Realisierung einer menschlichen Gesellschaft in den Augen der LaRouche-Bewegung angelangt: der ständigen weltweiten Steigerung der Produktivität in der Realwirtschaft durch menschliche Kreativität, durch Wissenschaft und Technologie - und insbesondere durch Energie. Angestrebt wird eine wachsende „*Energieflussdichte*“, die es ermöglichen soll, aus 1 qkm Erdoberfläche eine immer

größere Zahl von Menschen ernähren zu können - im wahren wie im übertragenen Sinn des Wortes. Für dieses Ziel gelte es, immer mehr noch brach liegende Ressourcen zu mobilisieren:

Wachstum, Wachstum über alles, über alles in der Welt!

Allerdings nicht in fiktiven Werten an den spekulativen Finanzmärkten, sondern in der Realwirtschaft, die vor der Plünderung durch die Finanzmärkte und Finanzinstitutionen zu schützen sei. An diesem Thema des Wachstums - nach meiner Einschätzung auf Deubel komm raus! - beginnen sich die Geister zu scheiden (meiner von dem der LaRouche-Bewegung), und zwar ganz grundlegend.

Exponentielles Bevölkerungswachstum als göttlicher Auftrag

Für LaRouche gibt es keine Grenzen des Wachstums, auch nicht des Bevölkerungswachstums. In seiner Verklärung von Papst und katholischer Kirche übernimmt er auch deren Verbot von Empfängnisverhütung. Der göttliche Auftrag verlange, dass sich die Menschen vermehren und sich die Erde untertan machen. Der alttestamentarische Gott ist im Weltbild von LaRouche ein Axiom, das nicht weiter hinterfragt wird. Bei all seiner Kritik an verschiedenen Herrschaftsformen durch verschiedene Epochen der Geschichte bis in die Gegenwart werden die Herrschaft der Kirche, ihr Machtmissbrauch und die von ihr betriebenen oder abgesegneten Gewaltexzesse völlig ausgeblendet, so auch die Hexenverfolgung in Mitteleuropa, die unter anderem auf die Zerstörung des Verhütungswissens der weisen Frauen abzielte, das diese immer wieder an andere Frauen weiter gegeben hatten.

Während die Frauen bis dahin souverän über den von ihnen gewünschten Nachwuchs entscheiden konnten, mussten sie nach der massenhaften Vernichtung der weisen Frauen und ihres Wissens eine große Kinderzahl zur Welt bringen und genügend Nachschub an Arbeitskräften und Soldaten liefern. Auf diese Weise konnten - nach dem drastischen Bevölkerungsrückgang aufgrund der Pest - die Ausbeutungsquellen der herrschenden Klasse wieder reichlich sprudeln.⁵

Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsexplosion entsprechen also historisch betrachtet nicht der Natur des Menschen, sondern begannen erst mit dem gewaltsamen Eingreifen der kirchlichen Inquisition in die Lebens- und Liebesgewohnheiten der Menschen in Europa, ehe sie sich später durch Bevölkerungsüberschuss, Auswanderung, Kolonialismus und Missionierung auch auf andere Teile der Welt ausbreiteten. Für LaRouche erscheint demgegenüber das Bevölkerungswachstum als Ausdruck eines göttlichen Gesetzes, das nicht angetastet werden darf. Jeder Eingriff durch Empfängnisverhütung wird von ihm als Teil eines Völkermordes gedeutet und angeprangert.

Der Mensch als kreatives Wesen und Krone der Schöpfung

Damit es bei wachsender Bevölkerung nicht zu wachsendem Elend kommt, müsste weltweit die Produktivität der Wirtschaft immer weiter gesteigert werden. Dazu sei der Mensch - und nur der Mensch - in der Lage: und zwar aufgrund seiner in der Schöpfung einmaligen Kreativität, die ihn allen anderen Geschöpfen potentiell überlegen macht: Der Mensch als Ebenbild Gottes und als Krone der Schöpfung. In der Entfaltung seines kreativen Potentials und in seiner Beherrschung der Natur bestehe der göttliche Auftrag. Durch Mitwirken an der Kreativität in der gesellschaftlichen Produktion, in Wissenschaft, Technologie und Kunst

⁵ Näheres hierzu siehe Ottmar Lattorf: Wer verfolgte die Hexen-Hebammen? Und warum? in: emotion 12/13, 1997. www.berndsenf.de (Schwerpunkt: Historische Entstehung und Ausbreitung von Gewalt - 2003)

mache sich der einzelne Mensch und die Menschheit als Gattung unsterblich (nicht durch Seelenwanderung und Wiedergeburt - wie in vielen Naturreligionen und [matriarchalen Gesellschaften](#) geglaubt wird).

Alles, was das Wachstum der materiellen Produktion und damit der materiellen Lebensgrundlagen einer wachsenden Weltbevölkerung hemmt, wird von LaRouche als Völkermord angeprangert. Dabei wird gleichzeitig keine Rücksicht genommen auf die jeweils indigenen Völker und Stämme, soweit sie dem Wachstum, der Produktivitätssteigerung und der Erschließung immer neuer Ressourcen im Wege stehen. Bezeichnender Weise sind die historischen Völkermorde der weißen Eroberer an den Indianern in Amerika kein Thema in der LaRouche-Bewegung. Stattdessen werden die Kolonisierung Amerikas und die Gründungsväter der USA einseitig verklärt.

Zu den Kräften, die der Produktivitätssteigerung im Wege stehen, zählt die LaRouche-Bewegung auch die Umweltorganisationen und Umweltaktivisten, die grünen Parteien und auch andere Parteien, soweit sie entsprechende Ziele des Umweltschutzes verfolgen. Auch die Anti-Atomkraft-Bewegung und die Anhänger und Verfechter erneuerbarer Energien gehören dazu, weil sie die für das Wirtschaftswachstum erforderliche wachsende Energieversorgung auf diese Weise sabotieren würden - und deswegen Hungersnöte und Massensterben zu verantworten haben.

Die Überwindung der Biosphäre durch die Noosphäre

Vor allem Atomkraft, aber auch Kohle, Erdöl und Erdgas gelte es in verstärktem Maße zu nutzen und auszubauen - ohne Rücksicht auf die Natur, die im Weltbild von LaRouche kein eigenes Existenzrecht besitzt und zunehmend durch eine technisch geformte Kunstwelt ersetzt werden soll. Zur Rechtfertigung dieses Horrorszenarios wird auf den russischen Wissenschaftler *Wladimir Wernadski* verwiesen, der in der zunehmenden Ersetzung der globalen Biosphäre durch eine vom Menschen und seiner Technik geschaffene künstliche „Noosphäre“ die Entfaltung der Evolution sieht. Diese naturwissenschaftlich begründete Sichtweise wird von LaRouche verbunden mit dem patriarchalen Gottesbild der Kirche.

Was ist das aber für ein Gott (oder für eine Gottesvorstellung), der (bzw. die) die Menschheit und die Natur einem solchen Plan unterwerfen will? Die matriarchalen Religionen einer Verehrung der Großen Göttin als dem universalen lebensspendenden Prinzip und von Mutter Erde als einem lebenden Organismus sowie einem respektvollen Umgang mit der Natur und anderen Mitgeschöpfen (Menschen, Tieren, Pflanzen, Gewässer, Böden, Luft und Äther) vermitteln jedenfalls ein völlig anderes - liebevolles und friedliches - Weltbild, das die Welt in der gegenwärtigen Krise der Zivilisation wohl dringender braucht als den Weg in noch mehr Naturbeherrschung und -zerstörung durch Großtechnologie.⁶

Wachstumswahn - gegen jede Kritik abgeschottet

Alle Einwendungen in Richtung begrenzter natürlicher Ressourcen werden von der LaRouche-Bewegung mit dem Hinweis auf die unbegrenzte menschliche Kreativität abgewehrt. Die Erde berge noch so viele bislang unerschlossene Rohstoffe, dass der Vorrat daran noch lange nicht erschöpft sei. Im Übrigen gebe es Recycling, und in Zukunft werde die Menschheit die Schöpfung chemischer Elemente („*Transmutation*“) technisch beherrschen und damit jede Ressourcenbegrenzung überwinden. Darüber hinaus gebe es im Weltall noch jede Menge

⁶ Siehe hierzu Claudia von Werlhof: West-End, sowie andere Veröffentlichungen von ihr zur „Kritischen Patriarchatstheorie“.

Rohstoffquellen, weswegen dem Ausbau der Weltraumforschung und Raumfahrt ganz besondere Bedeutung zukomme.

Wer sich allerdings auch nur mal für einige Minuten mit dem exponentiellen Wachstum beschäftigt hat, das auch dem Bevölkerungswachstum zugrunde liegt, kommt gar nicht umhin zu erkennen, dass es in begrenztem Lebensraum auf Dauer schlicht und einfach unmöglich ist - und dass es auf dem Weg dorthin zu immer verheerenderen Katastrophen kommen muss, selbst wenn der materielle Reichtum einigermaßen gleich verteilt wäre. Ein Wachstumsverlauf mit jeweiliger Verdoppelung innerhalb bestimmter Zeiträume lässt sich auf Dauer nicht aufrecht erhalten. Er sprengt langfristig jeden Rahmen und jede Begrenzung: Bei 5 % Wachstumsrate erfolgt die Verdoppelung in knapp 15 Jahren: Nach 15, 30, 45, 60, 75, 90 ... Jahren ergibt sich eine Steigerung von 1 auf 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, 512, 1024, 2048, 4096 und immer so weiter, ein Verlauf, wie man ihn sonst von Krebs kennt - und vom Zinseszins. Bei kleineren Wachstumsraten ist der Verdoppelungszeitraum länger, bei größeren Wachstumsraten entsprechend kürzer als 15 Jahre. In jedem Fall nimmt die Entwicklung mit fortschreitender Zeit eine wachsende Beschleunigung an - um vieles stärker noch als ein Gegenstand im freien Fall.

Technologische Großprojekte und mehr Atomkraftwerke als Lösung

Da hilft auch keine noch so große Anstrengung in Richtung Produktivitätssteigerung und Wirtschaftswachstum, ermöglicht durch immer mehr Großtechnologie und Atomkraftwerke. In der langfristigen Perspektive muss es auf dieser Erde einfach immer enger und unerträglicher werden. Auch für diese Perspektive hat die LaRouche-Bewegung einen Ausweg parat: den Ausbau der bemannten Weltraumfahrt bis hin in andere Sonnensysteme, damit die wachsende Weltbevölkerung schließlich mehr und mehr ins Weltall auswandern und es erobern kann, wie einst die europäischen Auswanderer als Pioniere den amerikanischen Kontinent eroberten und kultivierten. Das sind allen Ernstes die Zukunftsvisionen von Lyndon LaRouche, und er findet auch dafür begeisterte Anhänger.

Bis es zu dieser Auswanderung ins Weltall kommt, sollte aber erst einmal die Erde kultiviert und technisch erschlossen werden, auch in den Teilen, die heute noch in Bezug auf Verkehrssysteme und andere Infrastrukturen (wie Bewässerungssysteme und Energieversorgung) unerschlossen sind. Ein von der LaRouche-Bewegung seit langem gefordertes Großprojekt ist der Ausbau der „*Eurasischen Landbrücke*“, der entlang der historischen Seidenstraße Europa mit Asien auf dem Landweg durch Schienenverkehr mit dem Hochgeschwindigkeitszug „*Transrapid*“ verbinden soll. Darüber hinaus soll durch Sibirien eine Art Korridor gelegt werden, innerhalb dessen entlang der Transrapid-Strecke neue Industriegebiete und Städte entstehen sollen.

Der Bau weiterer *Atomkraftwerke*, die angeblich „*inhärent sicher*“ (todsicher? B.S.) sein werden, sowie der Bau von riesigen Staudämmen sollen die für weitere Industrialisierung notwendige Energie liefern. In vielen Teilen der Welt sollen die Trinkwasserversorgung und die Bewässerung von Ackerland durch *Meerwasser-Entsalzungsanlagen* - betrieben mit Atomstrom - sichergestellt werden. In den USA sollen riesige Wasserpipelines die Wasservorräte aus Kanada oder Alaska in die Dürregebiete von Kalifornien leiten (NAWAPA = North American Water and Power Alliance).

Ein ähnlich großes *Wasserpipeline-Projekt* soll in Afrika das Wasser vom wasserreichen Kongo zum Tschadsee pumpen, der in den letzten Jahrzehnten dramatisch geschrumpft ist. Darüber hinaus sollten die Verkehrswege und Verkehrsmittel wie der Transrapid die einzelnen Ländern und Gebiete unter einander besser verbinden, um auf diese Weise die Infrastruktur

für eine innere Entwicklung zu schaffen, für eine Industrialisierung, durch die massenhaft Arbeitsplätze, Einkommen und Nachfrage entstehen, wodurch wieder andere Sektoren der Wirtschaft angeregt werden und aufblühen können. Das ursprüngliche Konzept der Eurasischen Landbrücke wurde inzwischen erweitert auf die Vision einer „Weltlandbrücke“, die alle Kontinente auf dem Landweg durch Brücken oder Tunnel mit einander verbinden soll.

Großtechnologie gegen Bürgerrechte und Naturschutz

Viele dieser hier nur kurz angedeuteten Projekte üben auf manche Menschen sicherlich eine große Faszination aus. Aber sie werden entworfen ohne Rücksicht auf die Natur und die Umwelt. Ihr gemeinsamer Nenner ist die Großtechnologie, und den Projekten haftet zuweilen etwas Gigantomantisches an. Projekte wie der Riesenstausee in China, dem viele Städte und Dörfer weichen mussten und der einen gravierenden Einschnitt in die Umwelt mit unabsehbaren Folgen bedeutet, werden von der LaRouche-Bewegung als vorbildlich angepriesen. Obwohl sich in Deutschland die LaRouche-Partei „BüSo - Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ nennt, drischt sie in ihren Veröffentlichungen auf Bürgerinitiativen ein, die sich nach ihrer Einschätzung dem technischen Fortschritt entgegen stemmen, zum Beispiel die Anti-Atom-Bewegung oder die Bewegung „Stuttgart 21“. Man hört und liest von der LaRouche-Bewegung auch nichts darüber, wie bei Erschließung neuer Rohstoffquellen (zum Beispiel Uran) oder beim Abholzen von Urwäldern die Rechte der indigenen Stämme oftmals mit Füßen getreten werden. Auf einmal hört das Engagement für die Bürger und ihre Rechte auf und schlägt zum Teil in bitteren Hass um. Allen voran gibt Lyndon LaRouche den ideologischen Ton für seine Anhänger an, indem er zum Beispiel die gesamte Grüne Bewegung, aber auch sonstige Gegner mit Polemik, Schimpfworten und manchmal auch mit Hohn und Spott attackiert.

Atomkraft - Jetzt erst recht!

Eine besondere Bedeutung im Weltbild von LaRouche kommt der Atomtechnologie zu. Jedes Risiko und jede [Gefahr der Atomtechnologie](#) in Bezug auf Uranabbau, Störfälle, Katastrophen sowie Zwischen- und Endlagerung bzw. Entsorgung werden konsequent geleugnet. Die Strahlenbelastung durch Tschernobyl wird völlig herunter gespielt, und selbst Fukushima konnte zwar Japan und große Teile der Welt in ihrem Glauben an die scheinbar risikolosen Segnungen der Atomkraft erschüttern, nicht aber die LaRouche-Bewegung. Nach einigen Tagen der Sprachlosigkeit ließ sie diese Atom-Katastrophe völlig an sich abtropfen und forderte sogar prompt einen weiteren Ausbau der Atomkraftwerke weltweit - jetzt erst recht!

Anstatt wenigsten jetzt mal zur Besinnung zu kommen, wie dies die schwarz-gelbe Bundesregierung nach ihrer kurz zuvor beschlossenen Laufzeitverlängerung für deutsche Atomkraftwerke mit ihrer anschließenden Kehrtwende getan hat, beschimpft die BüSo den Ausstieg aus der Atomenergie und die ihn tragenden Parteien als Totengräber des Industriestandorts Deutschland. Solche Töne hört man noch nicht einmal mehr von der deutschen Atomlobby selbst. Mir stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage: Wovon finanziert sich eigentlich die LaRouche-Bewegung - und speziell in Deutschland: die BüSo, oder von wem wird sie finanziert? Ich weiß es nicht, aber interessant wäre es schon.

Bevor vielleicht auch innerhalb der LaRouche-Bewegung eine breitere Diskussion um die Gefahren der Atomtechnologie hätte entstehen können, wurde die Diskussion von LaRouche schnell auf eine andere Ebene verlagert: auf die angeblich zunehmende Gefahr von Erdbeben, Tsunamis und anderen Naturkatastrophen durch kosmische Einflüsse. Daraus wurde noch einmal die Konsequenz gezogen, mit noch mehr Technologie und Infrastruktur (zum Beispiel ganz hohen Dämmen) und mit noch mehr Erforschung der Ursachen und Entwicklung von

Frühwarnsystemen auf die Bedrohungen zu reagieren - und natürlich mit noch mehr Weltraumforschung, um das Universum und seine Einwirkungen auf die Erde besser zu verstehen. Und all das braucht wieder noch mehr Energie und noch mehr Atomkraftwerke - eine Teufelsspirale.

Die Leugnung menschengemachter „Naturkatastrophen“

Dass manche „Naturkatastrophen“ auch als Reaktion der Natur gegen die ihr zugefügte Gewalt der industriellen Technologie und Lebensweise gedeutet werden könnten, liegt der LaRouche-Bewegung völlig fern. Auch die These, dass es bereits Technologien geben soll ([HAARP](#)), mit denen zum Beispiel Erdbeben künstlich ausgelöst werden können, findet in dieser Bewegung - ebenso wie im Mainstream - keine Beachtung. Auch der Einfluss des Menschen auf Wetter und Klima wird mit dem Hinweis auf kosmische Einflüsse (wie Sonnenflecken und kosmische Strahlung) geleugnet, und die ganze Klimadiskussion und Klimapolitik um angebliche Erderwärmung und CO-2-Belastung wird als Riesen-Schwindel zur Durchsetzung einer globalen Ökodiktatur bezeichnet. Während die Infragestellung des CO-2-Dogmas durchaus ihre Berechtigung hat, ist die Leugnung anderer menschengemachter Klimabelastungen - wie etwa *Radioaktivität, Elektromog und Chemtrails* - höchst problematisch. Darin unterscheidet sich die LaRouche-Bewegung wiederum kaum vom „Mainblock“.

Die Nichtbeachtung lebensenergetischer Wissenschaft und Technologie

Auch wenn die LaRouche-Bewegung insgesamt sehr großen Wert auf wissenschaftlichen und technischen Fortschritt legt, sind bestimmte umwälzende und zukunftsweisende wissenschaftliche Entdeckungen und deren mögliche Nutzungen bislang spurlos an ihr vorbei gegangen - wie übrigens auch am „Mainblock“: die Entdeckung und Nutzung der kosmischen Lebensenergie durch Wilhelm Reich, Viktor Schauberger und andere Lebensenergie-Forscher. Selbst die Umwälzung des mechanistischen und rationalistischen Weltbilds durch *Sigmund Freud* und seine Entdeckung des Unbewussten und der Verdrängung findet in der Bewegung keinerlei Erwähnung oder Beachtung. Dieser Entdeckung kommt in vieler Hinsicht große Bedeutung zu, auch wenn der späte Freud seine Bahn brechenden Erkenntnisse über die Bedeutung der *Libido* mit seiner späteren *Todestriebthese* selbst wieder verdrängt hat.⁷

Hier und da finden sich bei LaRouche in jüngerer Zeit einige Hinweise darauf, dass es wohl so etwas wie eine lebendige Ausstrahlung von Organismen und Zellen gibt („*Biophotonen*“ nach *Fritz Albert Popp*) und dass dies möglicherweise neue Horizonte für Forschung und Anwendung eröffnen könnte. Auch die Möglichkeit der Existenz einer kosmischen Strahlung, die auch das Vakuum und das Weltall durchdringt, wird eingeräumt. Aber diese Hinweise bleiben bislang sehr an der Oberfläche. Eine gründliche Aufarbeitung der Lebensenergie-Forschung - zum Beispiel der *Orgon-Forschung von Wilhelm Reich*⁸ - hat in der LaRouche-Bewegung meines Wissens bisher nicht stattgefunden, obwohl einige ihrer führenden Personen schon darauf hingewiesen wurden. Ich selbst habe mich mit diesen Forschungen über mehr als drei Jahrzehnte nicht nur theoretisch, sondern in vieler Hinsicht auch praktisch beschäftigt und kann nach gründlicher Prüfung sagen, dass es die kosmische Lebensenergie, die Reich „Orgon“ genannt hat, trotz aller Leugnungen gibt. Und sie bewegt sich doch!

⁷ Siehe hierzu im einzelnen: Bernd Senf: Die Wiederentdeckung des Lebendigen, Omega-Verlag

⁸ Bernd Senf: Die Forschungen von Wilhelm Reich (II) - in emotion (Wilhelm-Reich-Zeitschrift) 2/1981, www.berndsenf.de (Rubrik: Bernd Senf in emotion)

Ihre Grundbewegungsform aus sich heraus in die des Wirbels oder der *Spirale* - von den kleinsten Dimensionen des Universums (den Elementarteilchen als Energiewirbel) bis hin zu den größten Dimensionen (in Form von Spiralnebeln im Weltall). Die kosmische Lebensenergie, deren Strömen in uns und zwischen uns Grundlage unserer Emotionen ist, scheint demnach dasjenige Medium zu sein, was die Welt im Innersten zusammen hält und was der [Selbstorganisation des Universums](#)⁹ zugrunde liegt - und alle seine Teile zu einem universellen Ganzen mit einander verbindet.

Auch wenn die Existenz der kosmischen Lebens- und Liebesenergie aus dem patriarchal geprägten mechanistischen Weltbild und aus den patriarchalen Religionen durch einige Jahrtausende hindurch regelrecht verbannt wurde, fügt sich das Mosaik ihrer Wiederentdeckung - auch unter Einbeziehung ethnologischer und archäologischer Forschungen über matriachale Gesellschaften - immer mehr zusammen.¹⁰ Vor der Phase offener und struktureller patriarchaler Gewalt, die erst vor etwa sechstausend Jahren in die menschliche Gesellschaft einbrach¹¹, gab es weltweit Gesellschaftsformen, in denen die Menschen im Einklang mit der lebensspendenden Kraft der Natur friedlich zusammen gelebt haben. Große Teile des Patriarchats und der industriellen Technologie und Lebensweise beruhen demgegenüber auf dem Prinzip der Herrschaft über Menschen und über die Natur. Der geniale Naturforscher *Viktor Schauberger* hat es so formuliert: „Ihr Techniker bewegt falsch - grundsätzlich falsch!“ Und er forderte stattdessen:

„Mit der Natur bewegen - anstatt gegen sie!“

Er entdeckte anstelle der Explosions- und Hitzetechnologie mit ihren langfristig verheerenden Folgen für die Umwelt das Prinzip der „Implosion“ - des fließenden Ein- und Auswirbelns. Darin und in der Entdeckung der Lebensenergie liegen die Grundlagen für zukunftsweisende Technologien - und nicht im weiteren Ausbau von Atomkraftwerken, die mit dazu beitragen, das Lebensenergie-Feld der Erde zu zerstören.

Atomkraft und Elektromog zerstören das Lebensenergie-Feld der Erde

Unter Berücksichtigung der Entdeckung der Lebensenergie, die den Planeten Erde mit einer bläulich leuchtenden und wirbelnden Hülle umgibt und ihn durchströmt, erscheint die Atomtechnologie in einem noch viel dramatischeren Licht als ohnehin schon bekannt. Wer sich allerdings derart auf die Atomtechnologie festgelegt hat wie LaRouche und seine Anhänger, wird diese zusätzlichen Aspekte wahrscheinlich auch an sich abprallen lassen. Und dennoch will ich sie aufzeigen, um vielleicht auch auf diesem Weg eine öffentliche Diskussion darüber anzuregen.

In seinem [ORANUR-Experiment](#)¹² 1951, in dem Wilhelm Reich experimentell der Frage nachging, ob sich hochkonzentrierte Orgonenergie gegen radioaktive Strahlung einsetzen ließ, entdeckte er eine dramatische Wechselwirkung zwischen beiden: Schon geringe Mengen radioaktiver Strahlung - ausgehend von 1 mg Radium - versetzten das in einem starken [Orgon-Akkumulator](#) hochkonzentrierte Lebensenergie-Feld im Labor in einen Zustand hochgradiger Übererregung („*ORANUR-Effekt*“). Dieser Effekt war nicht nur gesundheitsbelastend für die

⁹ Bernd Senf: Unbegrenzte Energie - Ausweg aus der ökologischen Krise? in: emotion 6/1984

¹⁰ Hanspeter Seiler: Spiralförmigkeit, Lebensenergie und Matriarchat, in: emotion 10/1992, www.berndsenf.de

¹¹ James DeMeo: Historische Entstehung und Ausbreitung des Patriarchats - die „Saharasia-These“

¹² ORANUR war für Reich eine Abkürzung für die Frage, ob sich ORgon ANti NUclear Radiation nutzen lässt.

lebenden Organismen (Menschen, Tiere, Pflanzen) in der näheren Umgebung des Labors, sondern versetzten auch die vorher klare Atmosphäre in einen Zustand von Lähmung und Trübung, den Reich DOR (= Deadly Orgone Radiation) nannte.

In diesem Zustand bildeten sich keine Wolken mehr, und von außen in diese Region einströmende Wolken lösten sich in wenigen Minuten in diesem Grauschleier auf. Lebensenergetische Erstarrung führte zu Strukturzerfall - in diesem Fall von Wolken, mit der Folge von Dürretendenzen. Was Reich in seinem Experiment wie unter einem Vergrößerungsglas (aufgrund der Verdichtung der Orgonenergie durch den Orgon-Akkumulator) beobachtet hatte, vermutete er in ähnlicher Weise beim Zusammentreffen radioaktiver Strahlung aus Atombomben-Explosionen auf das bläulich strahlende Lebensenergie-Feld der Erde, das auf diese Weise in seinen natürlichen Funktionen (einschließlich dem Wettergeschehen) immer mehr gestört und zerstört wird. Derartige Wirkungen würden in gedämpfter Form auch von Atomkraftwerken ausgehen - auch im Normalbetrieb und durch alle Abschirmungen hindurch, von Störfällen und atomaren Katastrophen ganz zu schweigen.

Der ORANUR-Effekt entsteht auch beim Uranabbau - insbesondere im Tagebau, ebenso bei der Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle - und dies wiederum durch alle Abschirmungen oder Erdschichten hindurch (weil die Orgonenergie - auch in ihrer aufgewühlten Form als ORANUR - nach den Erkenntnissen von Reich alle Materie durchdringt). Er greift demnach die lebendigen Funktionen an ihrer lebensenergetischen Wurzel an und führt zu schwer wiegenden Funktionsstörungen lebender Organismen und Systeme: Mensch, Tier, Pflanze, Ökosysteme, Wetter, Organismus Erde.¹³ Die Atomkraft kann deswegen prinzipiell gar nicht friedlich und klimaneutral genutzt werden. Wilhelm Reich hat schon Anfang der 1950er Jahre eindringlich vor dem Weg in die so genannte „friedliche Nutzung der Atomenergie“ gewarnt, ähnlich wie Viktor Schaubergger und *Walter Russell* (ein weiterer genialer und viel zu wenig beachteter Universalgelehrter des 20. Jahrhunderts).

Auch wenn Wilhelm Reich Mitte der 1950er Jahre in den USA der Prozess gemacht wurde und seine Bücher und Zeitschriften offiziell verbannt und verbrannt wurden, waren sie Jahrzehnte später doch wieder verfügbar, und es wurde immer deutlicher, welche umwälzenden Entdeckung er im Zusammenhang mit der Erforschung der Lebensenergie in Mensch und Natur gemacht hat. Mit diesem Wissen im Hintergrund läuft es mir kalt den Rücken herunter, wenn ich die weltweite Ausbreitung der Atomtechnologie - trotz Tschernobyl und Fukushima und trotz des ORANUR-Effekts - beobachte.

Auch wenn in der Klimadebatte die Rolle von CO-2 maßlos übertrieben und von Kritikern gänzlich in Frage gestellt wird („Klimaschwindel“), folgt daraus nicht, dass es keine von Menschen verursachten Belastungen des Klimas gibt. Die Atomtechnologie und der von ihr erzeugte ORANUR-Effekt, die Übererregung und anschließende Erstarrung des Lebensenergie-Feldes der Erde (DOR), ist ein das Leben auf dieser Erde bedrohender Faktor. Deshalb empfinde ich es geradezu als Hohn, dass die Atomtechnologie im Zuge der Klimadebatte mit dem Heiligenschein des Klimaretters bedacht wurde - und selbst nach Fukushima die meisten Länder unbeirrt weiter auf diese Karte setzen. Und der LaRouche-Bewegung kann der Bau weiterer Atomkraftwerke weltweit gar nicht schnell genug gehen.

Eine weitere gravierende Belastung des Lebensenergie-Feldes der Erde und des Klimas geht vom Elektromog aus, zum Beispiel von Mobilfunk-Sendemasten, die in wenigen Jahren mit

¹³ Näheres hierzu siehe: Bernd Senf: Strahlenbelastung, energetische Erstarrung der Atmosphäre, Waldsterben und Smog, in: emotion 7/1995, www.berndsenf.de (Rubrik: Bernd Senf in emotion)

Atem beraubender Geschwindigkeit als immer dichter werdendes Netz ohne Rücksicht auf Gesundheit und Umwelt über den Erdball gezogen wurden. Dieses Netz wirkt wie ein globaler Mikrowellenherd und trägt wesentlich zur Erderwärmung bei. Auch das ist kein Thema für LaRouche, und auch nicht für den Mainstream in Wissenschaft und Politik, nicht einmal innerhalb der Grünen Bewegung. Wenn man die Existenz der Lebensenergie leugnet, kann man natürlich auch deren fundamentale Störungen leugnen - und ebenso die bioenergetischen Methoden der Behandlung und Heilung von Mensch und Umwelt.

Lebensenergetische Heilung für Mensch und Umwelt ist möglich

Auf der Grundlage der Entdeckung der Lebensenergie stehen zum Beispiel zur weiträumigen Bewässerung und Belebung von Dürre- und Wüstengebieten viel einfachere und ungleich viel billigere Methoden zur Verfügung als die von LaRouche vorgeschlagenen Großprojekte. Ich nenne sie „Himmels-Akupunktur“ und „Integrale Umweltheilung“. An entsprechenden Projekten in Namibia und Eritrea unter Leitung von James DeMeo habe ich 1993 bzw. 1994 selbst teilgenommen und zum Teil darüber in meinem Buch „Die Wiederentdeckung des Lebendigen“ berichtet.

Durch die in diesem Buch zusammen getragenen Methoden zur bioenergetischen Belebung der Atmosphäre, des Wassers, des Bodens und der Pflanzen und durch meine entsprechenden öffentlichen Vorträge in Berlin (von 1979 bis 2009) wurde auch das Projekt zur Wüstenbegrünung in Algerien (www.desert-greening.com) unter Leitung von Madjid Abdellaziz angeregt. Dieses Projekt zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie sich damit in wenigen Jahren Wüste in fruchtbares Land verwandeln lässt und neue Lebensgrundlagen entstehen können. Durch Anregung von Wolkenbildung kommt das Wasser nicht durch riesige und teure Pipelines und wird im Wesentlichen auch nicht den fossilen Wasservorräten unter der Sahara entzogen, sondern kommt als Regen vom Himmel. Mit einigen dieser bioenergetischen Methoden lassen sich auch vergiftete Böden und umgekippte Seen und Flüsse wieder beleben.

Auf diesen Grundlagen können immer mehr lebendige soziale Zellen oder Inseln entstehen, die sich unter einander vernetzen, ihre Erfahrungen mit einander austauschen und mit einander kooperieren können, anstatt gegen einander zu konkurrieren. Es braucht nur mehr und mehr aufgeschlossene Menschen, die sich gegenüber solchen ungewöhnlichen und zukunftsweisenden Methoden öffnen. Auch hier gilt - wie in so vielen anderen Bereichen, wo die Lebensenergie mit im Spiel ist, der Satz, der über meiner website www.berndsenf.de steht:

„Die Lösung der Blockierung ist die Lösung - behutsam, nicht gewaltsam“

LaRouche's Verhöhnung einer ganzen Generation: die „Babyboomer“

LaRouche steht nicht nur mit der Grünen Bewegung auf Kriegsfuß, sondern mit einer ganzen Generation von so genannten „Babyboomern“, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurde und die er als durch und durch verweichlicht und dekadent ansieht. Sie seien nur auf ihren individuellen Lustgewinn ausgerichtet nach der Devise: Sex - Drugs - Rock'n Roll. In den gleichen Topf wird auch die zunächst antiautoritäre Ausrichtung der 1968er Bewegung geworfen, die alle bürgerlichen Tugenden und Werte mit Füßen getreten hätte. Das Hineindrängen von Alt-68ern in verschiedene gesellschaftliche Bereiche, in das Bildungssystem, in die Medien und in die Politik habe schließlich zu einem kulturellen, moralischen und wirtschaftlichen Verfall auf der ganzen Linie geführt - und aus früher produzierenden Industrienationen in wachsendem Maße konsumierende Nationen werden lassen, allen voran die USA. Sie hätten zunehmend auf Kosten des Restes der Welt gelebt und ihre industrielle Produktionsstruktur und öffentliche Infrastruktur immer mehr

vernachlässigt. LaRouche und seine Anhänger und Mitstreiter lassen an diesen hier nur kurz genannten Bewegungen keinen guten Faden dran. Dieser kulturellen Verfallstendenz wollen sie mit der [*LaRouche Youth Movement \(LYM\)*](#) eine neue heranwachsende Jugend entgegen stellen, die dem humanistischen Bildungsideal und den Werten der Klassiker in Musik, Literatur und Wissenschaft verpflichtet ist.

Rock'n Roll- und 68er-Bewegung: der Ausbruch aus starren Strukturen

Nun bin ich ja selbst einer der Gescholtenen und gehöre (fast) dieser Generation der Babyboomer an - wenn auch schon 1944 geboren. Aber aus meiner Perspektive stellt sich vieles ganz anders dar als von LaRouche dargestellt. Wenn man diese Schelte der LaRouche-Bewegung hört oder liest, könnte man meinen, dass vor diesen Bewegungen die Gesellschaft im wesentlichen in Ordnung gewesen sei. Aber in vieler Hinsicht war doch das Gegenteil der Fall, wenn man sich nicht gerade von den schönen Fassaden blenden ließ, sondern mal hinter die Kulissen einer scheinbar heilen Welt blickte. In Deutschland hatten wir Faschismus, Judenvernichtung, begeisterte Menschenmassen, Zweiten Weltkrieg und Zusammenbruch in Schutt und Asche - und danach weit verbreitetes Schweigen darüber, wie es überhaupt dazu kommen konnte und wer in welcher Weise darin verstrickt war.

Dass sich altgediente Nazis und sogar verurteilte Kriegsverbrecher schon längst wieder in Amt und Würden in Wirtschaft und Politik befanden, war kein Thema. Es gab nicht die geringste Aufarbeitung der Nazivergangenheit, und alte autoritäre Strukturen fanden sich nicht nur an den Universitäten, sondern auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen wieder. Die kollektive Verdrängung der traumatischen Erlebnisse von Krieg und Zusammenbruch und möglicherweise der eigenen Beteiligung an den Verbrechen lenkte die Energien der Menschen in den Wiederaufbau und in das deutsche Wirtschaftswunder der 50er und 60er Jahre. Aber hinter diesen schönen Fassaden lag vieles im Argen. Die Tabuisierung der Sexualität brachte viel Angst und Schuldgefühle mit sich und viel sexuelles und emotionales Elend, und starre und verklemmte Umgangsformen waren weit verbreitet.

Der zu Anfang der 60er Jahre aufkommende Rock'n Roll war für viele ein Aufbegehren gegen diese Starrheit, ein Ausbruch aus ihrem Körperpanzer, in dem sie sich viel zu lange viel zu sehr wie gefangen gefühlt hatten. Die Bewegung der Hüften und des Beckens brachte belebende und erregende Gefühle, und das Thema Liebe wurde in Schlagern und Filmen das Thema Nummer eins, weil es dazu einen enormen Hunger nach Aufklärung gab. Es war eine Aufbruchstimmung, der später die Zeit der Beatles und Rolling Stones und anderer Ikonen der Musikszene folgte, die das Lebensgefühl einer ganzen Generation geprägt hat.

In der Studentenbewegung 67/68 gab es eine Auflehnung gegen die verstaubten und unwürdigen autoritären Strukturen nach dem Motto: „Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren“, und es kam ein frischer Wind in die Universitäten, in denen auch Studenten und Assistenten ein Mitbestimmungsrecht für die Gestaltung von Lehre und Studium einforderten und durchsetzten. Dass dabei auch manches problematisch gelaufen ist und vor allem sehr bald in linksdogmatische Erstarrung einmündete, will ich gar nicht abstreiten. Aber der Beginn der Aufarbeitung des Faschismus und seiner ökonomischen, politischen und massenpsychologischen Grundlagen war längst überfällig, ebenso wie die kritische Aufarbeitung der Rolle des Kapitalismus und Imperialismus bis hin zum Vietnamkrieg. Was dabei rückblickend betrachtet viel zu kurz kam, war eine entsprechend kritische Aufarbeitung des Sowjetimperialismus und der chinesischen Kulturrevolution unter Mao - die blinden Flecken der linken Bewegung oder Erstarrung.

Mir selbst hat die Studentenbewegung - auch wenn ich zu dieser Zeit schon wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Berlin war - wichtige Impulse gegeben zur Infragestellung meines bis dahin konservativen Weltbildes, und ich habe mich auf die Suche nach anderen Sichtweisen und Lebensformen begeben - ein Prozess, der bis heute nicht abgeschlossen ist und mir immer wieder Neuland eröffnet hat. Dazu gehörte auch eine intensive Beschäftigung mit den Werken von Marx, Freud, Reich, Schauburger und Gesell, um nur einige zu nennen. Vieles von dem wäre mir wohl in der Enge meiner konservativen sozialen Umgebung in Familie, Schule und Studium in Bonn und in der Enge meines damaligen Charakter- und Körperpanzers kaum möglich gewesen, und ich bin dankbar für diesen bewegten Lebensweg.

Vielen anderen mag es ähnlich gegangen sein. Es wehte insgesamt ein frischer Wind durch die westdeutsche Gesellschaft - und sicher auch durch die der USA. Die Verirrung in die terroristische Gewalt der RAF war mir von Anfang an zuwider, ebenso wie das Abgleiten in die Drogensucht. Die Lektüre der Schriften von Reich hingegen hat mir ein tiefes Verständnis für individuelle wie gesellschaftliche Fehlentwicklungen ermöglicht und Wege der Selbstveränderung durch Auflockerung meiner relativ starren Strukturen eröffnet, die mich emotional sehr viel lebendiger haben werden lassen. Von der LaRouche-Bewegung wird vieles von dem, was meine Entwicklung und die Entwicklung vieler anderer wesentlich geprägt hat, nur als Ausdruck gesellschaftlicher Dekadenz und kulturellen Verfalls gebrandmarkt.

Die neue Starrheit der LaRouche-Bewegung

Die LaRouche-Jugendbewegung (LYM) erscheint mir demgegenüber als ziemlich starr und verklemmt. Nichts gegen klassische Musik - ich bin selbst ein begeisterter Hörer von klassischer Musik und besuche sehr gerne klassische Konzerte und italienische Opern. Aber es gibt doch gerade für Jugendliche auch noch andere Musik, bei der ihre Körper in Bewegung kommen und sie sich intensiv spüren können. Außerdem gibt es das große Thema Liebe und Sexualität, das mir in der LaRouche-Bewegung völlig verdrängt zu sein scheint, sowohl in seiner individuellen wie in seiner gesellschaftlichen Bedeutung. Das mag auch ein Grund dafür sein, dass man sich nicht näher mit dem Werk von Reich beschäftigt hat, der ja tiefe Erkenntnisse über den Zusammenhang von Sexualunterdrückung und individuellem Leid gewonnen hatte, aber auch ihre Bedeutung als Herrschaftsinstrument aufgedeckt hat (zum Beispiel in seinem Buch *„Die Massenpsychologie des Faschismus“* oder in dem Buch *„Die sexuelle Revolution“*). LaRouche's Nähe zur katholischen Kirche und zum Papst trägt vermutlich auch dazu bei, dass dieses Thema für ihn und seine Bewegung ein Tabu geblieben ist.

So gibt es also viele Gründe für Jugendliche und Erwachsene der verschiedensten Prägung, sich von der LaRouche-Bewegung und ihrer öffentlichen Präsentation wenig angezogen zu fühlen. Der missionarische Eifer, mit dem LaRouche-Anhänger an ihren Infoständen, beim Verteilen ihrer Flugblätter und ihrer Zeitung oder mit ihren demonstrativen Aktionen andere bekehren wollen, wirkt auf viele sogar abstoßend. So ist es wohl auch kein Wunder, dass trotz größter Anstrengungen und größtem Engagement der AktivistInnen, allen voran von Helga Zepp-LaRouche, die Wahlergebnisse für die BüSo bisher ziemlich kläglich geblieben sind. Das ist nicht nur der Ignoranz der Wähler und dem Schweigekartell der Medien gegenüber der LaRouche-Bewegung geschuldet, sondern nach meiner Einschätzung in erheblichem Maße auch den finsternen Teilen ihres politischen Programms und ihrer öffentlichen Präsentation. Dass davon die lichten Teile überdeckt werden und in der öffentlichen Wahrnehmung ganz untergehen, ist bedauerlich, denn sie enthalten wirklich viele Perlen. Vielleicht gelingt es ja innerhalb der LaRouche-Bewegung den lichten Teilen, sich mehr und mehr von ihren Schatten zu lösen und dadurch in der Gesellschaft größere Resonanz zu finden.

